

# Mit Ideenfrische, Schöpfertum und FDJ-Elan ins neue Semester

Von Dr. Peter Rabenalt, Sekretär der FDJ-Hochschulorganisationsleitung

Am 15. Februar beginnt für uns ein neues Semester. Hinter uns liegt eine Zeit, in der wir uns Klarheit über die Kraft und Geschlossenheit unserer FDJ-Hochschulorganisation verschaffen. Es war nicht immer leicht und ist auch heute noch nicht überall sofort zu erkennen, wie jeder FDJ-Student mit Ideenreichtum, Einsatzbereitschaft und gesellschaftlichem Verantwortungsbewußtsein an der Erfüllung der Lehr- und Studienpläne teilnehmen kann und muß.

Alle Mitarbeiter, die an der Erziehung und Ausbildung der Studenten zu sozialistischen Arztpersönlichkeiten beteiligt sind, haben die Aufgabe, die auf der FDJ-Delegiertenkonferenz am 16. Dezember 1970 begonnene Offensive der politisch-ideologischen Arbeit fortzusetzen.

In allen FDJ-Gruppen müssen die Mitgliederversammlungen des Monats Februar und die Schulung des Verbandsaktivs im Februar einen entscheidenden Beitrag leisten, um die Beschlüsse der 14. und 15. Tagung des Zentralkomitees der SED gründlich auszuwerten und die Wahldirektive des Zentralrates der FDJ vom 17. August 1970 (Junge Generation 10/70) weiter zu verwirklichen. Das tiefe Eindringen in die Materialien der 14. und 15. Tagung des Zentralkomitees der SED befähigt uns, die Aufgaben des Jahres 1971 zu lösen.

Diese Mitgliederversammlung soll

1. entsprechend der Entschließung der FDJ-Delegiertenkonferenz vom 16. Dezember 1970 jedem Mitglied Gelegenheit geben, die Aufgaben politisch zu begründen, die ein junger Revolutionär nach der 14. und 15. Tagung des Zentralkomitees der SED meistern muß;

2. eine Zwischenbilanz der Erfüllung des auf der Wahlversammlung beschlossenen Arbeitsprogramms vornehmen und Maßnahmen festlegen, wie es bis zum 25. Jahrestag der SED durch die aktive Mitarbeit jedes FDJ-lers realisiert wird;

3. an den revolutionären Traditionen der 25jährigen Geschichte der FDJ anknüpfen und Stolz auf die Leistungen unserer einheitlichen sozialistischen Jugendorganisation in der DDR wecken.

## Klare Fragen fordern klare Antworten

Die Entschließung der FDJ-Delegiertenkonferenz vom 16. Dezember 1970 hat folgenden Wortlaut:

„Im Mittelpunkt der FDJ-Arbeit der kommenden Wahlperiode steht weiterhin die politisch-ideologische Arbeit. Dabei orientieren wir uns auf den 25. Jahrestag der SED und den 25. Jahrestag der FDJ. Die Dokumente des VIII. Parteitages der SED, des VIII. Parlamentes der FDJ und insbesondere die Beschlüsse der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED sind die Grundlage unserer FDJ-Arbeit im Studienjahr 1970/71.“

Dabei konzentrieren wir uns entsprechend der von der Hochschulorganisationsleitung beschlossenen Führungskonzeption (veröffentlicht im Akademie-Echo Nr. 17/70) und des vorgelegten Arbeitsplanes auf folgende inhaltliche Schwerpunkte:

Festigung und Entwicklung der vorbehaltlosen Anerkennung der führen-

den Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei;

Schöpferische Aneignung, Propagierung und Anwendung des Marxismus-Leninismus;

Die Gestaltung engerer Beziehungen zur Arbeiterjugend und ihren Kollektiven;

Weitere Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums als durchgängiges Prinzip der Erziehung und Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper;

Vertiefung und Festigung der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, besonders Gewinnung einer größeren Zahl von FDJ-Studenten für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft;

Entwicklung einer der sozialistischen Studentenpersönlichkeit würdigen ideologischen Grundhaltung zur Studien- disziplin und entsprechendes Handeln als FDJ-Student.

Um diese politisch-ideologischen Aufgaben zu erfüllen, konzentrieren wir uns auf die Arbeit in den FDJ-Gruppen als den Grundkollektiven der Studenten. Wichtigstes Führungsinstrument der HSOL und höchste Form des sozialistischen Wettbewerbes ist die Teilnahme der FDJ-Gruppen am Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. Bei der weiteren Entwicklung unserer FDJ-Gruppen zu sozialistischen Studentenkollektiven kommt es besonders darauf an,

● die kämpferische politische und weltanschauliche Auseinandersetzung zu erhöhen,

● die politische Wachsamkeit zu verstärken sowie

● Mängel und Schwächen in der eigenen Arbeit schonungslos aufzudecken und zu überwinden.

In unserer gesamten Verbandsarbeit gilt es vor allem, durch eine tiefgründige klassenmäßige und offensive Auseinandersetzung die Rolle der FDJ als politische Organisation der Jugend und als Kampfesreserve der SED zum Maßstab für das Denken und Handeln jedes FDJ-Studenten an der Medizinischen Akademie Dresden zu entwickeln.“

Ausgangspunkt für die Diskussion müssen folgende fünf Probleme sein, zu denen jedes FDJ-Mitglied seinen Standpunkt darlegen muß:

● Das Statut der FDJ – Grundlage der Arbeit jeder FDJ-Gruppe zur Erziehung von klassenbewußten Kämpfern für den Sozialismus.

● Was bedeutet es, FDJ-Student zu sein?

● Welche Konsequenzen ergeben sich daraus, daß das Studium der Klassenaufrag der Arbeiterklasse an die Studenten ist?

● Wie muß jeder einzelne Student seiner Verantwortung gegenüber der FDJ als seiner eigenen politischen Organisation gerecht werden?

● Wie schaffen wir eine offene parteiliche und kritische Atmosphäre im eigenen Kollektiv?

## Persönliche Pläne

Im Frühjahrssemester sind folgende Aufgaben zu lösen:

1. Die Vorbereitung des 25. Jahrestages der FDJ;

2. Der Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der SED;

3. Die gründliche Auswertung der Materialien des XXIV. Parteitages der KPdSU, des IX. Parlamentes der FDJ und des VIII. Parteitages der SED;

4. Die Teilnahme an den III. Dresdner FDJ-Studententagen;

5. Die Einsätze der FDJ-Studentenbrigaden „Leningrad“ und „Riesa“.

In den FDJ-Mitgliederversammlungen müssen wir gemeinsam festlegen, wie wir diese Aufgaben verwirklichen und sie abrechenbar in unser Kampfprogramm aufnehmen. Ein wichtiges Führungsinstrument sind dabei die persönlichen Pläne.

## VIII. Parteitag mit neuen Initiativen in der FDJ-Arbeit vorbereiten

In der Mitgliederversammlung Februar wollen wir auch Maßnahmen dafür festlegen, wie wir den 25. Jahrestag der FDJ in unseren FDJ-Gruppen würdig begehen. Für sehr nützlich halten wir zum Beispiel Gespräche mit verdienten Funktionären der FDJ, die heute an der Akademie tätig sind. Einer von ihnen ist Genosse Dr. Horst Jentsch aus dem Institut für Marxismus-Leninismus.

Im Zusammenhang mit dem Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages der SED steht auch die Verwirklichung der Wettbewerbskonzeption des Rektors, der Hochschulgewerkschaftsleitung und der FDJ-Hochschulleitung der Medizinischen Akademie Dresden. Die Kliniken und Institute haben die Aufgabe, ihre konkreten Wettbewerbsprogramme zu erarbeiten.

Viele von uns haben im vergangenen Jahr Lenins Werk „Wie soll man den Wettbewerb organisieren?“ gelesen. Diese Kenntnisse werden sich jetzt anwenden lassen. Darüber hinaus möchte ich auf Gedanken Lenins verweisen, die zeigten, welche wichtige Bedeutung Lenin dem sozialistischen Wettbewerb einräumte.

In einem Brief an G. M. Krshischanowski schreibt er: „Mir ist folgender Gedanke gekommen. Die Elektrizität muß propagiert werden. Wie? Nicht nur durch das Wort, sondern auch durch das Beispiel. ... Dazu muß man schnell jetzt einen Plan ausarbeiten. ... Dies auf lange Sicht. ... Aber der Plan ist dennoch sofort nötig, auch wenn es ein Plan für mehrere Jahre ist. Dies zum ersten. Zweitens muß man sofort einen Plan für kürzere Zeit ausarbeiten und dann – dies zum dritten, und das ist die Hauptsache – muß man erreichen, daß die Massen in den Wettbewerb treten und selbst die Initiative ergreifen, so daß sie sofort ans Werk gehen.“ (Lenin, Werke, Bd. 35, Berlin 1959, S. 442.) Im folgenden skizziert Lenin einen Plan in seiner knappen und präzisen Formulierung.

Für uns trifft das Gesagte zu, denn die Hochschulorganisationsleitung hat einen Plan, und 19 Gruppen kämpfen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“, jedoch nicht überall hat der sozialistische Wettbewerb einen zentralen Platz in der ideologischen Arbeit.

Beginnen wir unser neues Semester mit Ideenfrische, Schöpfertum und FDJ-Elan, um auch unserer Hochschulparteilicheit der SED zu beweisen, daß die FDJ-Hochschulorganisation an der Seite der Genossen den VIII. Parteitag der SED mit neuen Initiativen in ihrer Arbeit vorbereitet.



Sein neues Dokument empfängt Genosse Dr. Rabenalt, Sekretär der FDJ-Hochschulorganisationsleitung, aus den Händen von Genossen Dieter Stoll, Mitglied des Sekretariats der Stadtbezirksleitung Dresden-Mitte der SED und 1. Sekretär der FDJ-Stadtbezirksleitung. Foto: E. Höhne